

*„Die Welt braucht Hoffnung, und mit Dankbarkeit, mit dieser Haltung des Danke-Sagens, geben wir ein wenig Hoffnung weiter“ Papst Franziskus 2020*

Ja, diese Aussage von Papst Franziskus erfüllt mich derzeit mit Hoffnung, gleichzeitig mit Sorge. Wie lange ist es mir möglich bei der derzeitigen Weltlage meine innere Dankbarkeit, die mir persönlich über sehr vieles schon geholfen hat, zu bewahren. Oder erstickt Sie langsam an meiner Wut, Ohnmacht und Hilflosigkeit?

Unmenschlichkeit gepaart mit „Recht“ lassen Familien von einem Augenblick zum anderen abschieben. Ihre ganze eh schon fragile (zerbrechliche) Struktur und Lebenswelt, die sie sich hier bei uns in Österreich aufgebaut haben, ist innerhalb kurzer Zeit, mit großem Polizeiaufgebot, zerstört. Wenn ich daran denke, kommen mir die Tränen. Wissen denn die Verantwortlichen nicht, welches Verbrechen sie da an der Menschheit begehen?

Dann die Flüchtlingslager in Griechenland, ein Wahnsinn, was dort die Menschen aushalten müssen. Und ich sitze hier vorm Computer, kann, außer dagegen zu protestieren und eine Petition zu unterschreiben, nicht wirklich viel tun. Doch eines - und das ist mir ein großes Bedürfnis - kann ich noch. Ich kann für die Familien, für die Politiker, für die Einsatzkräfte... eigentlich für die gesamte Schöpfung beten. Das ist mir ein Trost.

Vor meiner schweren Erkrankung konnte ich noch aktiv etwas unternehmen. Das geht nun leider nicht mehr.

Ein anderes Thema ist die Pandemie. Diese dauert nun schon so lange und noch ist nicht wirklich ein Ende abzusehen. Es wird an viele Menschen gedacht, aber ich meine ebenso viele fallen sozusagen durch den Rost. Was ist mit all unseren freischaffenden Künstlern, die so wichtig sind, auch damit diese Welt eine „menschliche“ bleibt. Sie sind zum Teil in großen existenziellen (grundlegenden) Nöten.

Oder alte und kranke Menschen im Privatbereich, ZUHAUSE. Für so manchen ist es sicherlich extrem schwer, diese Zeit durchzustehen, keine Besuche, keine Ansprache, keine Umarmungen und körperliche Berührungen, die doch so wichtig sind. Von ihnen ist allerdings keine Rede in den Nachrichten. Einsamkeit hat für viele Menschen eine neue Bedeutung bekommen.

Oder all die Menschen deren finanzielle Sicherheit verloren gegangen ist, die arbeitslos geworden sind. Vermehrte Gewalt, oft ausgelöst durch Hoffnungslosigkeit, Unsicherheit, Frustration und Wut. Setzt diese Gewalt die so mühsam erreichten Menschenrechte immer mehr außer Kraft?

Vor lauter „Covid 19“ wird das Umweltthema auf „lautlos“ gestellt. Ich höre von Regierungen auf dieser Welt, die unfair und zerstörend auf diese wunderbare Welt einwirken, wie z. B. Trump, (dieser ist nun zum Glück Geschichte) Kim Jung, Assad, Erdogan um nur einige zu nennen. Statt nur zu sehen wie sie ihre Macht vergrößern können, wäre eine Politik der Mitmenschlichkeit notwendig.

Und dennoch bin ich sehr dankbar für die Menschen, die aufstehen, friedlich demonstrieren, sich gegen Ungerechtigkeiten zu Wehr setzen.

Für den Freundeskreis, für die Frohbotinnen, für meine Familie, für jedes gute Wort, ob gesprochen oder gesungen. Sie geben mir Mut und Zuversicht und nähren meine Dankbarkeit. Danke, dass es Euch gibt.

Liebe Grüße

Sylvia Theodora Gmeiner